

KATHOLISCHE PFADFINDERSCHAFT EUROPAS
DIE ZEITSCHRIFT FÜR FREUNDE UND FÖRDERER



pfadfinder. *mariens*

44. Jahrgang | 1. Quartal 2026 | Nr. 174 | www.kpe.de

Jubiläumsausgabe

50 Jahre KPE

Inhalt

3

Nina Haberl

VORWORT DER BUNDESMEISTERIN

4

Bischof Dr. Bertram Meier

GRÜSSWORT ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN DER KPE

5

Weihbischof Florian Wörner

GRÜSSWORT ZUM 50-JÄHRIGEN BESTEHEN DER KPE

6

Marcus Morath

HIGHLIGHTS AUS 50JAHRE KPE GESCHICHTE

14

die Redaktion

INTERVIEWS MIT KPE PERSÖNLICHKEITEN

22

Judith Christoph

50 JAHRE KPE - UNSER KONZEPT: BEWÄHRT, GEWACHSEN, LEBENDIG

25

Annalia Machuy

DANKBARKEIT

26

TERMINE

27

IMPRESSUM



„50 Jahre KPE: Gute Tat tut gut.“

Dieses Jubiläumsthema bringt in aller Kürze auf den Punkt, was unser Pfadfinderleben seit fünf Jahrzehnten prägt: Der Blick auf den Nächsten, die allzeitige Bereitschaft zum Dienst und die Erfahrung, dass Gutes tun nicht nur andere unterstützt, sondern auch das eigene Herz formt. Unzählige kleine und große gute Taten haben die Geschichte der KPE begleitet und geprägt – ganz zahlreich im Verborgenen und manchmal sichtbar, immer aber getragen von der Überzeugung, dass gelebte Nächstenliebe die Welt ein Stück heller macht.

Heuer dürfen wir dankbar 50 Jahre KPE feiern und auf 50 Jahre KPE-Geschichte zurückblicken. Am 15. Februar 1976 wurde sie bei Gießen gegründet und zwar mit den ersten drei Stämmen Gießen, Offenbach und Erlenbach. Günther Walter wurde zum ersten Bundesfeldmeister und P. Andreas Hönisch zum ersten Bundeskuraten der KPE gewählt. Neben diesen beiden Personen haben viele weitere mutige Frauen und Männer die KPE in den letzten 50 Jahren mit ihrem großen persönlichen Engagement, ihrem treuen „allzeit bereit“-Dienst und ihrem hohen Pfadfinderideal geprägt und durch blühende sowie herausfordernde Zeiten getragen, sodass die KPE so ist, wie wir sie heute kennen: Ein Ort, an dem viele Kinder, Jugendliche, (junge) Erwachsene und Familien in den letzten 50 Jahren Gemeinschaft leben, Halt und Orientierung finden, selbst wachsen sowie ihre Persönlichkeit und Fähigkeiten entwickeln, Abenteuer und Freude erleben, Nächstenliebe konkret leben sowie schlussendlich eine persönliche Beziehung zu Gott aufbauen konnten und aktuell können. Wie dies verschiedene Personen, welche die KPE geprägt haben und von der KPE geprägt wurden, erlebt haben und rückwirkend betrachten, findet sich auf den folgenden Seiten in persönlichen Erinnerungen und Gedanken: „Meine Zeit in der KPE hat mich in mehrfacher Hinsicht bis heute geprägt“, „Ohne die KPE wäre ich sicherlich nicht, wer ich heute bin“, „Die Abenteuer und der „Sinn für das Konkrete“ haben mir viel fürs Leben mitgegeben – davon zehre ich bis heute.“, „Eine prägende Erinnerung an meine Zeit in der KPE ist das Thema ‚Verantwortung‘, insbesondere ein wachsendes Verantwortungsbewusstsein zu einem Ja zum Glauben in meinem eigenen Leben und einem Ja zur Verantwortung für die Gemeinschaften, in denen ich lebe“.

Auf unserem Weg durften und dürfen wir uns immer wieder der Fürsprache Unserer Lieben Frau vom Weg anvertrauen. Sie macht uns stets bewusst, dass wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder unterwegs sind. Unterwegs zu und mit den Menschen sowie unterwegs zu und mit Christus – und zwar nicht nur auf unseren Lagern und Fahrten, sondern jederzeit im Alltag, in den wir gestellt sind. Maria geht diesen Weg mit uns, weist auf Christus hin und ermutigt uns, auch in Unsicherheit und Herausforderung nicht stehen zu bleiben, sondern vertrauensvoll weiterzugehen.

Möge dieses Jubiläum in uns allen Dankbarkeit wecken, uns neu bestärken, die gute Tat auch in den kommenden Jahren lebendig zu halten sowie Mut für die Zukunft schenken, beständig das „Reich Christi in unserem eigenen Leben und in der Welt, die uns umgibt, zu errichten“ – zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen.

**Nina Haberl -
Bundesmeisterin**



Grußwort zum 50-jährigen Bestehen

der KPE für die Zeitschrift „Pfadfinder Mariens“



Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, liebe Freunde und Förderer der Katholischen Pfadfinderschaft Europas, seit nunmehr 50 Jahren besteht die KPE – herzlich gratuliere ich zu diesem Jubiläum und sende meine besten Segenswünsche!

Diese Jubiläumsausgabe wirft in Dankbarkeit den Blick zurück, richtet aber gezielt auch den Fokus auf die Pfadfinderarbeit „im Heute“. Sich der eigenen Wurzeln immer wieder zu vergewissern, die eigene Geschichte kritisch zu beleuchten und sich das Ziel einer katholischen Pfadfinderschaft in sich wandelnden Zeiten vor Augen zu halten ist wesentlich, um zukunftsorientiert und authentisch Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu sein.

Seit ihrer Gründung in Fortbach bei Gießen haben es sich die Stämme „auf die Fahnen geschrieben“, das Pfadfindertum auf der Basis des christlichen Glaubens zu leben: Hilfsbereitschaft, Achtung vor Gottes Schöp-

fung und der Einsatz für andere prägen somit seit einem halben Jahrhundert die Arbeit der KPE.

Zunehmend schwinden innerhalb der Gesellschaft der Glaubensbezug und die Akzeptanz der Kirche. Umso wichtiger ist es, Räume zu ermöglichen, in denen die Menschen in Berührung mit dem Evangelium kommen. Ein solcher Ort kann für Kinder und Jugendliche die KPE sein, wo in der Gemeinschaft der Pfadfinder der Glaube als etwas Positives erlebt wird.

In diesem Sinne möchte ich Euch zum Jubiläum das Wort des Apostels Paulus ans Herz legen: „Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark!“ (1 Kor 16,13). Haltet Euch an Jesus Christus, pflegt die Freundschaft mit ihm und sucht seine Nähe. Er allein ist der Kompass Eures Lebens – keine Führerin, kein Leiter ist befugt, IHN und seine frohe Botschaft zu verdunkeln. Dies wurde in den vergangenen Jahren auch durch den Ausbau des Kinder- und Jugendschutzes wieder neu in den Vordergrund gerückt.

Daher danke ich allen, die in den zurückliegenden 50 Jahren bei der KPE mit Herzblut dabei waren, die Verantwortung übernahmen, die ihre Zeit aufgewendet haben in der Begleitung der Kinder und Jugendlichen: „Vergelts Gott“ allen Leiterinnen und Unterstützern, allen ehemaligen wie auch aktiven Pfadfindern für ihren uneigennütigen Einsatz und alle Begeisterung!

Mit Vertrauen auf Gottes Segen wollen wir nach vorne schauen. Er möge Euch und Sie alle auf den weiteren Wegen begleiten, die Gemeinschaft der KPE stärken und den Mut schenken, als Pfadfinderin, als Pfadfinder freudige, integre und hoffnungsvolle Zeugen des Glaubens zu sein.

Allzeit gut Pfad,
Euer/Ihr
+ Bertram
Dr. Bertram Meier,
Bischof von Augsburg



Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder!

Zum 50jährigen Bestehen der KPE gratuliere ich Euch recht herzlich und freue mich mit Euch, dass Ihr in diesem Jahr das Goldene Jubiläum feiern könnt. Seit fünf Jahrzehnten ist die KPE ein Ort, an dem junge Menschen den Glauben nicht nur hören, sondern erleben: auf Lagern und Fahrten, bei Katechesen und Gottesdiensten unter freiem Himmel, bei Dienstseinsätzen und Missionsaktionen, in der Übernahme von Verantwortung für andere Menschen, in Kirche und Gesellschaft.

Im Psalm 16 heißt es: „Du lässt mich den Weg (Pfad) des Lebens erkennen. Freude in Fülle vor deinem Angesicht...“ (Ps 16,11). Dieser Pfad zu einem erfüllten Leben ist bei Euch kein abstrakter Gedanke, sondern so konkret wie das echte Leben unter echten Menschen, im Gruppenalltag, im Unterwegssein, im Dienst und im gemeinsam geteilten Glauben.

Mit Eurem Verband schenkt ihr Kindern und Jugendlichen eine gute Startbasis für ihr Leben: Wer einmal Verantwortung in einer Gruppe, in der Leitung einer Wölflingsmeute oder für ein Lager übernommen hat, weiß, was es heißt: sich einzubringen, anzupacken, zu tragen und getragen zu werden. Und: Er oder sie wird zu einer selbständigen, urteilsfähigen Person, die nicht blind folgt, sondern prüft und unterscheidet – und so

schließlich auch eine verbindliche Zusage geben kann. All das ist im Kern zutiefst christlich.

Ganz besonders freue ich mich über Eure klare Einbindung in die Kirche und ihre Strukturen: in Pfarreien, Bistum, DBK und über den europäischen Dachverband auch in die Weltkirche. Ihr tut Euren Dienst nicht neben der Kirche, sondern im Herzen der Kirche. In Euren Gruppen wird erfahrbar, dass Glaube nicht ein beliebiger Anhängsel ist, sondern tragender Grund fürs ganze Leben und Orientierung an dem, der für uns „der Weg und die Wahrheit und das Leben“ ist (Joh 14,6).

Lord Baden-Powell, der Gründer Eurer Bewegung, hat dazu – ganz pfadfinderisch konkret – einmal gesagt: „Versucht, die Welt ein wenig besser zurückzulassen, als ihr sie vorgefunden habt.“ Das ist fast schon eine Kurzform des Evangeliums.

Liebe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, möge Gottes Geist Euch auch nach 50 Jahren weiter stärken: mit Mut, Fantasie, Freude am Abenteuer, mit einem Herzen für die Hilfsbedürftigen, mit festen Schuhen auf Eurem Weg und mit einem klaren Kompass, der auf Christus zeigt.

Gott segne Euch! Und Gut Pfad!
Weihbischof Florian Wörner

Highlights aus 50 Jahren KPE

Singekreis in Amerika! – KPE mit Bundespräsident beim Hilfseinsatz!

– Pferdewagenlager! – Winnetou-Film! – Wallfahrten, Singewettstreite, Weltjugendtage! – ...

So oder so ähnlich könnten wir versuchen, im Stenographen-Stil die Geschichte von 50 Jahren KPE zu erzählen. Das würde viele Bücher füllen und wäre dennoch nicht vollständig.

Daher machten sich unsere KPE-Reporter auf die Suche nach spannenden Artikeln aus unseren Zeitschriften! Viel Freude beim Durchstöbern der Zeitungsschnipsel-Collage durch 50 Jahre KPE:

MARCUS MORATH

1976 – Die Gründung der KPE!

Alles begann mit einer Reise: Die Rover des Stammes Kreuzritter aus Offenbach pilgerten nach Santiago de Compostela und machten Halt in Lourdes. Dort trafen sie Pfadfinder, deren Kluft sie nicht kannten - Scouts d'Europe. Sie ließen sich Infos aus Paris schicken und waren begeistert: ein Bund, der zum klassischen Pfadfindertum steht. Um zu sehen, ob das wirklich so gelebt wird, fuhren Günther Walter und P. Andreas Hönisch am Buß- und Betttag nach Paris. Die Begegnung überzeugte: Ein echt katholischer Pfadfinder-

bund, aus 200 Pfadfindern waren in 13 Jahren 25.000 geworden. Da war klar: Deutschland braucht so einen Bund. Nach Planen und viel Gebet gründeten Vertreter aus Konstanz, München, Würzburg, Erlenbach, Offenbach und Gießen am 15. Februar in Fortbach die Katholische Pfadfinderschaft Europas als deutschen Teil der Scouts d'Europe. Programm: Gesetz, Versprechen, Sippensystem, Erprobungen und die tägliche gute Tat - fest im Glauben, mit getrennten Gruppen und Altersstufen gemäß Baden-Powell.

(aus: SPUR 01/1976)



1981 – Hildegardiswettkampf!

Pfingsten 1981 in Herbstein: 20 Gilden aus ganz Deutschland rücken an – und plötzlich geht's um mehr als nur Punkte. Beim 2. Hildegardiswettkampf müssen „alte Hasen“ und neue Gilden zeigen, was in ihnen steckt, vor allem auch kreativ. Nach einem Vortrag über die heilige Hildegard startet das Kochduell: Auf selbstgebauten Lagerküchen entstehen Gerichte, die aussehen wie aus einem Abenteuerfilm. Danach ein riesiges Stationenspiel mit elf Prüfungen: gemeinsam eine Gymnastik erfinden, mit Körpern eine Lilie formen, am Seil entlanghangeln, basteln, singen, Tragbahnen bauen – Teamwork pur. Abends wird getanzt, gebetet, am Sonntag ein Quiz. Dann das große Fest mit Kostümen, selbstgebauten Instrumenten und Theater aus dem Alten Testament. Am Ende siegt überraschend Hermelin aus Offenbach – gewonnen haben aber alle: Zusammenhalt, Reife, Ideen für zuhause.

(aus: SPUR 26/1981)

1981 – Bundeswettkampf um den Georgsschild



Pfingsten auf Burg Frankenberg: Schon am Vorabend strömen Sippen aus ganz Deutschland ein – über 100 Pfadfinder. Zelte, Kohlen, hochgebaute Küchen werden aufgebaut, alles soll perfekt aussehen. Dann geht's Schlag auf Schlag: Geländespiel, Mut, Ge-

schicklichkeit – alle sind mit Feuereifer dabei. Abends der Singewettstreit: Fackelzug zur Ruine, mittelalterliche Klänge, Parodien, Applausstürme. Am Sonntag Hochamt mit Choral, dazu eine Ausstellung voller selbstgebauter Kunstwerke – vom Kanu bis zum

Puppentheater. Danach der Hajk: 24 Stunden erkunden, berichten, zeichnen. Theater über Heilige, dann Stationenspiel (Erste Hilfe, Naturkunde, Religion). Und das große Finale: Spannung pur – am Ende holen die Pumas aus Erlenbach den Georgsschild.

(aus: SPUR 26/1981)



1984 – Bundeswallfahrt nach Altötting!

Altötting, Bundeswallfahrt – und plötzlich fühlt sich alles an wie ein riesiges, leuchtendes Abenteuer: Aus dem jungen Bund strömen 1.500 Pfadfinderinnen, Pfadfinder und erwachsene Freunde der KPE zusammen. Abends bei der Lichterprozession scheint der Zug endlos zu sein – als würde sich eine Lichterschlange durch die Stadt winden. Am nächsten Tag ist die große Basilika komplett voll: Die Bänke bis zum letzten Platz belegt, dazu Menschen in den Gängen und sogar oben auf den Emporen. Für viele ist das mehr als nur eine weitere Wallfahrt: Die Predigt von Altbischof Dr. Rudolf Graber macht allen Mut. Und am Ende bleibt vor allem Dank – Gott und der Gnadenmutter von Altötting.

(aus: SPUR 38/1984)

1994 – Fahrt in die Rocky Mountains!

Nach der Schwedenfahrt haut P. Hönisch einen Satz raus, der sofort zündet: „Nächstes Jahr geht's auf Karl Mays Spuren in die Rocky Mountains!“ 90 Jungen sind dabei – und P. Hönisch wird mulmig ob der Verantwortung. Es folgen Planung, Reisebürobesuche, Expertenbefragungen, sogar ein Blitz-Check vorab in Kanada/USA. Dann kam aber doch alles anders als

geplant, und noch schöner: In Kanada brachten zwei Parkranger den Trupp aus echter Wildnis in geordnete Wildnis, denn die Gefahr durch Bären und Feuer war zu groß. Es folgten abenteuerliche Bergtouren. In den USA dann der nächste Hammer: Wegen Dürre und Waldbränden waren große Teile unserer Wanderwege gesperrt. Und genau da passiert das Unglaubliche:

Fremde Leute werden zu Freunden und helfen selbstlos – kostenlose Busse, Essen, Wasserfässer, Kanu, Pferde, Hilfe beim Zahnarzt, Rodeo-Tickets. Sogar das TV berichtet begeistert von den deutschen Pfadfindern. Am Ende fühlt es sich an, als hätten wir nicht Karl May gespielt, sondern erlebt.

(aus: SPUR 78/1994)



1994 – Eurojam, einfach super!

Ende Juli 1994 geht's für die deutsche KPE-Pfadfinder-Abordnung los: Nachtzug, wenig Schlaf, dann Viterbo in Italien – Busse stehen schon bereit, Kohten sind schnell aufgebaut, das Lager steht. Am nächsten Tag die Eröffnungsrunde: Plötzlich wird klar, wie riesig diese Bewegung ist – ganz Europa auf einem Platz. Für die Mädchen gibt's abends ein internationales Programm: Jedes Land zeigt Tänze, die Deutschen liefern nach Zittern und Üben

eine fränkische Sternpolka ab – und sie klappt! Die Woche ist voll Action: Großes Spiel, Naturhajk, Stadt-Erkundung, Essen aus allen Regionen, Technik-Atelier mit Partnergilden (die Verständigung ist manchmal wild, aber genau deshalb spannend). Der Höhepunkt: Rom – Audienz beim Papst mit 7.500 Pfadfindern, manche dürfen ihm sogar die Hand geben. Zurück im Lager dann müde und glücklich mit dem Fazit: Eurojam – einfach spitze!

(aus: SPUR 78/1994)

1998 – St. Petersburgfahrt des Bundessingekreises!

Um 4:00 Uhr morgens startet der KPE-Bundessingekreis in Franken: 84 Teilnehmer, von 6 bis fast 68, und ein Ziel, das unerreichbar wirkt – St. Petersburg. Nach Proben, Buspacken, Hl. Messe und Frühstück geht's über Travemünde mit der Finnjet nach Helsinki und weiter Richtung russische Grenze. Im Gepäck: Hilfspakete, Medikamente, Technik. Alle rechnen mit endlosen Kontrollen – doch mit Geduld, ein bisschen Schokolade & Co. und himmlischer Hilfe geht's überraschend schnell durch. Vor Ort wartet ein knallvolles Programm: Liturgiegesang in orthodoxen Kirchen, Auftritte in Schulen, Kinderheimen und sogar einem Jugendgefängnis, plus Stadt-Eindrücke zwischen Pracht und Verfall. Wir durften echte Not sehen, helfen, Dankbarkeit erleben und die Welt ein Stück besser zurücklassen.

(aus: SPUR 93/1998)





2003 – 1. Neu-Ulmer Meistersänger!

Neu-Ulm 2003 – und erst sah es so aus, als würde die KPE auf einer viel zu großen Halle sitzen bleiben. Zwei Monate vorher wurde noch gezittert, doch dann meldete sich eine Gruppe nach der anderen an: Am 22. Februar ist die Edwin-Scharff-Halle dann plötzlich mit rund 650 Pfadfindern, Eltern und Freunden voll. Auf der Bühne gibt's Musik auf hohem Niveau, dazu Humor und starke Einlagen – so gut, dass sogar die Jüngsten von 17 bis 22 Uhr durchhalten und nicht abschalten. Am Ende wird's ernst und feierlich: Bundeslied, Priestersegnen – und das Wissen, dass Kultur mehr ist als nur Hintergrundrauschen. Dazu: Siegerlisten, CDs von der Veranstaltung und ein klarer Wunsch: Neu-Ulm – bitte wieder!

(aus: SPUR 106/2003)

2005 – Weltjugendtag in Deutschland!

Beim Weltjugendtag 2005 packten KPEler richtig groß an – nicht nur als Besucher, sondern als Macher: Wochenenden lang wurde vorbereitet, dann in Bonn im Regen eine beeindruckende Jurtenburg als Begegnungszentrum aufgebaut. Die Stimmung: extrem harmonisch, alle ziehen mit, und das Zentrum bekommt viel Lob von internationalen Pfadfinder-Leitern und Kirchenvertretern. Besonderer Mittelpunkt war die eucharistische Anbetung, organisiert im Wechsel durch UIGSE-Gruppen aus Deutschland, Italien, Polen und Frankreich – viele gingen zuerst in die Kirche, erst dann ins Lager. Es gab Tanzabende, Gebet und Segen, außerdem trugen Pfadfinder beim Kreuzweg das Kreuz. Am Ende waren sich alle einig: Es hat sich komplett gelohnt, mit Motivation führen danach alle nach Hause.

(aus: SPUR 114/2005)



2008 – Die weltkirchliche Anerkennung!

Stell dir vor: Du sitzt 2003 in der Gruppenstunde – und plötzlich kommt die Nachricht ...: „Rom hat uns anerkannt!“ Die Scouts d'Europe (UIGSE-FSE) bekommen vom Päpstlichen Rat für die Laien den Status einer privaten internationalen Vereinigung päpstlichen

Rechts. Warum das so groß ist? Weil Baden-Powells Idee „Bruder aller Pfadfinder“ weltweit meist nur einen Verband pro Land zulässt – und in Deutschland schon immer viele Bünde um Anerkennung ringen. Nach den Umbrüchen von 1968 verloren viele Verbände

ihren Kompass; echte Erneuerung klappt aber nur, wenn man an Grundsätzen und Werten festhält. Genau dafür lobten Päpste die Scouts d'Europe – und jetzt heißt es nach der Anerkennungsphase 2008 endgültig: Grünes Licht. Auftrag: Europas Glauben neu entfachen.

(aus: SPUR 124/2008)

2014 – Eurojam!

Das Eurojam 2014 hing erst am seidenen Faden: Der geplante Lagerplatz bei Metz platzte trotz Zusagen – und plötzlich musste ein riesiges Pfadfinderlager nur acht Monate vorher komplett in die Normandie verlegt werden. Transport, Wasser, Essen, Sanitär, Holz: alles neu, alles unter Zeitdruck. Die Leitung übergab das Ganze im Gebet der Gottesmutter – und im August standen

dann wirklich 13.000 Pfadfinder aus ganz Europa (und darüber hinaus) im Wald: singend, lachend, mit Geländespielen, Mahlzeiten und Abendrunden voller Begegnungen. Höhepunkt war die Wallfahrt nach Lisieux: An drei Tagen kamen je 4.000 Jugendliche, Anbetung, viele Beichten, Bischöfe und Priester mittendrin. Regen, Schlamm, Pannen gab's zwar auch, aber keine Katastro-

(aus: Pfadfinder Mariens 130/2014)



phen. Insgesamt herrschte Begeisterung, echte Brüderlichkeit, sozusagen Glaube zum Anfassen.



2017 – DIE GUTE TAT!

2017 war „die gute Tat“ wieder bei der KPE nicht nur ein Spruch, sondern richtig Action – und zwar weltweit. Pfadfinderinnen aus dem Allgäu und Schwarzwald halfen in Portugal in einem Heim für schwerstbehinderte Kinder: füttern, wickeln, waschen, putzen, singen, spielen, beten. In Oslo halfen Gruppen aus Köln, Dietmannsried und Mühldorf im Klostergarten der Dominikaner.

(aus: Pfadfinder Mariens 141/2017)

Rover flogen nach Armenien und packten bei Sommercamp und Behindertenheim mit an. In Lourdes betreuten Pfadfinderinnen kranke und alte Pilger. In Georgien halfen Pfadfinder in einem Obdachlosenheim – auch handwerklich. Und in Peru ging's ins Kinderheim. Und selbst wenn wir nicht vor Ort waren: Für Sambia wurde Material gesammelt und per Container verschickt.



2014 – Am Ural, fern von der Heimat!

Ural – weit weg und genau deshalb spannend: 18 Pfadfinderinnen treffen sich in Moskau und steigen in die Transsibirische Eisenbahn. 28 Stunden im engen Drittklass-Waggon, Samowar-Tee, Zeichensprache - und trotzdem klappt das Miteinander. Dann beginnt das echte Abenteuer: Taiga, weite Hochebenen, glasklare Flüsse, Lagerfeuer in unendlichen Weiten. Wir queren den Nordural, stapfen durch Regen und Sonne über das Kwarkusch-Plateau, setzen am Wogulski ein Gipfelkreuz und kämpfen uns bis zur Uls bei Regen und Sonne durch Heide, moosige Sümpfe und mannshohes Gras. Dann folgen 100 km Floßfahrt mit monotonem Dröhnen des Motors, aber wenn der Motor ausfällt auch mit stillen Momenten auf dem Wasser. In Berezniki beteten und sangen wir gemeinsam mit den Bewohnern im katholischen Sozialzentrum mit Armenküche und Lebensschule für Abhängige. Am Ende bleibt: harte Natur, treue Freundschaft – und ein Schritt Richtung Frieden.

(aus: Pfadfinder Mariens 131/2015)

2018 – Die europäische Dimension!

Rom, Ende Januar: 140 Kuraten der UIGSE treffen sich zum internationalen Kuratenkongress – auch Deutsche sind dabei. Zwischen Vorträgen und dem Kennenlernen römischer Pfadfindergruppen gibt's ein Highlight: eine Begegnung mit Papst Franziskus. Im Oktober wird's dann richtig spannend: Beim Conseil fédéral in Warschau werden die europäischen Leitungsdienste neu gewählt. Dr. Martin Hafner, sechs Jahre Europafeldmeister und früherer KPE-Bundesfeldmeister, legt sein blaues Europa-Halstuch ab – ein Gänsehaut-Moment, für den Vertreter aus rund 20 Ländern ihm von Herzen danken. Sein Nachfolger: Bruno Borde aus Frankreich, der sofort loslegt. Und die Zahlen? Die UIGSE ist auf über 65.000 Mitglieder gewachsen, fast überall steigen die Gruppengrößen. Die Vertretung der UIGSE beim EU-Parlament wird von Kardinal Parolin sogar als „die Stimme der Kirche“ dort bezeichnet.

(aus: Pfadfinder Mariens 145/2018)

2018 – Einsatz für die Kirche!

Einsatz für die Kirche klingt erstmal komisch – denn Pfadfinden ist sowieso Dienst. Doch 2018 gab's Extra-Missionen: Raiderinnen und Raider halfen beim diözesanen Weltjugendtag in Augsburg (Workshops, Stand, Dienste). Angestoßen durch „Mission Manifest“ liefen die Karexerziten der roten Stufe in Rixfeld unter dem Motto „Mission is possible“ viele Antworten auf die Frage: Wie gibt man Glaubensbegeisterung weiter? Mit einer ganzen Reihe K's: Kontemplation, Kompassion, Kommunikation, Kompetenz – bis hin zu Kommunität und Kooperation. Beim Katholikentag in Münster gestaltete die KPE die eucharistische Anbetung mit vielstimmigem Gesang: am Anfang in einer leeren, am Ende einer vollen Kirche. Dazu kamen Dienste bei „Freude am Glauben“ und eine Rangerakademie (Zeuge sein – Antwort geben) mit zwei Rangeraufbrüchen als Höhepunkt vor der Nachtanbetung.

(aus: Pfadfinder Mariens 145/2018)



2019 – Euromoot!

Euromoot 2019 ist wie ein Abenteuerfilm zum Mitlaufen: Rund 5.000 Raider, Rover, Ranger und Raiderinnen wandern durch Mittelitalien – auf den Spuren des Hl. Franz von Assisi und des Hl. Benedikt. Schon im Bus wird klar: Du bist nicht allein. Unterwegs tauchen überall freundliche Gesichter auf, auch wenn man sich gelegentlich nur mit Händen und Füßen unterhält. Nach jeder Etappe



zeigt sich echter Dienst: Freiwillige haben Duschen, Plätze und einen Altar vorbereitet

– ein Camp für 1.250 Leute läuft nur so. Abends wird's international: Singen, Spiele,

Lachen, am Ende ein Rosenkranz in zehn Sprachen. Zwischendurch Fußball mit einer französischen Runde. Zum Höhepunkt nach Rom: Papstaudienz und festliche Messe im Petersdom. Und als dann der Zug für die Rückfahrt verpasst wird, organisiert ein fremder Pfadfinder einfach eine Unterkunft – Europa verbindet.

(aus: Pfadfinder Mariens 148/2019)



2019 – Bundeswallfahrt mit Bischof Oster!

Altötting im Regen - und genau das macht's legendär: Rund 1.200 Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Familien und Freunde ziehen betend und singend von Heiligenstatt zur Gnadenmutter. Wallfahrtsrektor Mandl

grinst: „Bei uns ist der Regen Weihwasser.“ Am Samstag davor: Sonne, Lagerfeeling, Gelände-, Burg- und Stadtspiele, Inn-Wanderung, Vorträge – und abends die Lichterprozession. Das Ziel der Bundeswallfahrt ist, danke

zu sagen für alles, was Gott uns schenkt, und um Segen für die Zukunft zu bitten. Höhepunkt ist das Festhochamt mit Jugendbischof Stefan Oster: Wallfahren sei das Abenteuer des Lebens – ein Weg nach Hause, zu Gott.

Das Pfadfindergesetz? Kein Jugendlicher lebt es perfekt, sagt er – es wird erst durch die Liebe und die Nähe zu Christus lebendig. Am Ende bleiben Motivation, Gemeinschaft und das Gefühl: Wir sind nicht allein.

(aus: Pfadfinder Mariens 148/2019)



2023 – HILFSEINSATZ IN DER UKRAINE!

Mitten im Krieg in die Ukraine fahren – echt jetzt? Genau das frage ich mich, als die KPE zu einem Hilfseinsatz bei Kiew ruft, aber natürlich bin ich mit. Zehn junge Männer packen Werkzeug ein und bauen in Irpin zwei Holz-Anbauten für Familien, deren Häuser zerstört wurden. Vor Ort: Ruinen – aber auch volle Straßen, spielende Kinder und Sirenen, die für die Einheimischen fast schon Alltag sind. Auf den Baustellen läuft's im Ukraine-

Modus: Material kommt spät, immer zu knapp, trotzdem wächst Wand für Wand ein neues Zuhause. Ein Anbau wird fertig, der zweite bleibt ohne Fenster – doch die Freude der Familie ist riesig. Zwischen Hl. Messe am Morgen, Rosenkranz am Abend und Luftalarm in der Nacht wird klar: Es geht nicht nur ums Bauen, sondern um Hoffnung, die ankommt. Besonders hart: der Besuch in Butscha mit einem Priester, der alles miterlebt hat.

(aus: Pfadfinder Mariens 164/2023)

2024 – Pfingstfahrt in den Libanon!

Pfingsten im Libanon: Trotz politischer Spannung wird die Fahrt zum Abenteuer voller Herzlichkeit und beeindruckender libanesischer Frömmigkeit. Wir wandern durch den Libanon, Ziel ist der heilige Charbel Machluf – und schon in Byblos fängt die Gastfreundschaft an: Eine Frau fährt die Runde spontan 20 km und 1.000 Höhenmeter zum Wallfahrtsort und bittet nur um eine Kerze für ihre Kinder. Im heiligen Tal Wadi Qadisha (UNESCO-Weltkulturerbe) feiern wir die Hl. Messe in einer Felsenkirche, schleppen Quarzsand als gute Tat und montieren im Kloster Solarpanels, weil Strom oft nur stundenweise kommt. Dazu Begegnungen mit libanesischen Pfadfindern, gemeinsames Essen und ein Rosenkranz in mehreren Sprachen. Zum Schluss im House of Peace der Mutter-Teresa-Schwestern in Beirut: putzen, spielen, zuhören – und merken, wie gut es uns zu Hause geht. Die Pfingstliturgie feiern wir in Harissa – die Schwestern nehmen uns herzlich auf und weigern sich am Ende beharrlich, auch nur den geringsten Geldbetrag anzunehmen.



(aus: Pfadfinder Mariens 167/2024)



2024 – Vézelay und Paray-le-Monial!

Stell dir vor, du marschierst mit über 2.000 Raidern und Rovern durch Burgund – drei Tage Sternwallfahrt, immer neue Runden kommen dazu, jedes Jahr werden es mehr. Genau das passiert bei der Vézelay-Wallfahrt zur romanischen Basilika: Landschaft, Weg, Gemeinschaft – und diese Stimmung, die man schwer erklären kann, bis man selbst dabei war. Der absolute Gänsehaut-Moment ist der „Abend der Barmherzigkeit“: In Kleingruppen, betend und singend, mit Fackeln geht es hoch zum Heiligtum. Vor der Basilika sammeln sich alle, dann ziehen wir gemeinsam ein. 160 km entfernt, aber zeitgleich laufen die Ranger nach Paray-le-Monial zur Sacré-Cœur-Basilika: ebenso in Sternwallfahrt, das Motto dort ist in diesem Jahr: „Befreie dein Herz!“

(aus: Pfadfinder Mariens 169/2024)

Interviews mit KPE Persönlichkeiten

Wir haben gefragt, sie haben geantwortet...

„Du warst lange Jahre in der KPE aktiv (bzw. bist es immer noch). Was schätzt du dabei besonders? Was hat dich in der KPE persönlich am meisten geprägt? Kannst du uns erzählen, welches Ereignis in der KPE du am besten in Erinnerung hast? Und warum? Wie hast du die Entwicklung der KPE über die Jahre/Jahrzehnte erlebt? Gibt es etwas, was du der KPE mit auf den Weg geben willst?“

In den vergangenen Monaten haben wir eine Reihe von Personen angeschrieben und um ihre ganz persönliche Sichtweise gebeten. Aufgrund der Anzahl und Länge der Rückmeldungen haben wir in Folgendem aus jedem Interview ca. 2 Aspekte ausgewählt:

Pater Mathias Brand MSP

MISSIONAR IN SÜD- UND MITTELAMERIKA -
AKTUELL IN DEN ANDEN VON PERU AUF 4.000M HÖHE

Zurückblickend denke ich, dass die Pfadfinderei eine sehr gute Erziehung bietet, da sie sehr vielseitig ist: Theater, Musik und Gesang, Techniken, Spiel, Lager und Fahrten usw. Bei der KPE kommt noch ein „Schmankerl“ hinzu, der gelebte Glaube. Ich denke, dass dies wohl der Punkt ist, dem ich der KPE am meisten dankbar bin. Die Fahrten nach Frankreich, Polen, Schweden ... und später als Rover nach Kenia, Indien, Nepal, Marokko ... wären wohl schnell verblasst, wenn wir nicht ein gemeinsames Ziel gehabt hätten: die Größe Gottes in der Schöpfung und anderen Kulturen zu erkennen und seine Gegenwart zu erfahren. Sicherlich war es auch die KPE, die mich zu meiner Berufung als Priester hinführte. Für die schönen Jahre ein herzliches Vergelt's Gott.



Alexander Kulitz

RECHTSANWALT, UNTERNEHMER UND WAR MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGS

Ohne die KPE wäre ich sicherlich nicht, wer ich heute bin. Als Teenager – besonders in der Pubertät – waren die Pfadfinder eine sehr wichtige Identifikation für mich. Neben all dem Spaß, der Abenteuer und dem Gemeinschaftsgefühl war es vor allem die geistige Begleitung, welche mich maßgeblich geprägt und mir das Wertegerüst vermittelt haben, nach dem ich versuche, mein Leben bis heute auszurichten.

Die vielen ‚soft-skills‘, welche uns – teilweise auch unbewusst – bei den Pfadfindern vermittelt wurden, haben mir auf meinem späteren Lebensweg sehr geholfen. Neben den offensichtlichen Notwendigkeiten im Lagerleben wie dem ‚team-work‘, der Disziplin oder dem ‚Füreinander Einstehen‘ waren es Dinge, wie das Einüben von Theaterstücken und Liedern für den Singekreis, das Vortragen vor Publikum, das Kennenlernen anderer Kulturen, aber ganz generell auch die Planung und Vorbereitung auf kommende Projekte und Lager, die mich auf mein späteres Leben bestens vorbereitet haben.

Gerne erinnere ich mich an mein erstes Sommerlager zurück, wie wir in der Ukraine ‚Rosenkränze‘ an die sehr ländliche geprägte, zum Teil bitterarme Bevölkerung verschenkt hatten und im Gegenzug so reichlich mit Dank und Geschenken überschüttet wurden (bis hin zu selbstgebranntem Vodka ;-)) obwohl wir kein Wort verstanden. Wie wir den Außenborder-Motor meines Großvaters vom Bodensee mit Mühe nach Kroatien gebracht hatten, ihn dort auf einem selbstgebauten Floß befestigten, aber die Befestigung schon bei der ersten Fahrt durch die Stärke des Motors abbrach und die ca. 80 PS auf Nimmerwiedersehen in der Adria versanken. (Hält mein Vater mir immer noch manchmal vor). Wie es uns auf selbigem Lager während des Hajks gelungen ist, einen Hotelier zu überreden, uns in einem 5* Bungalow mit Swimmingpool übernachten zu lassen. Wie wir in Kanada zurück in die Kothe wollten, aber ein Bär uns davon abhielt, der sich an dem Topf mit Reis, welcher nicht entsprechend entsorgt worden war, zu schaffen machte. Wie wir uns während eines Singekreis-Wochenendes heimlich des Nachts am Messwein verköstigt hatten – ja, es gab viele Momente, die ich in guter Erinnerung behalte.

Was bis heute hängengeblieben ist? An Weihnachten mit der Familie und den Geschwistern wird immer das Bundeslied gesungen – und, dass ich seit meinem ersten Sommerlager 1992 in der Ukraine keinen Kaffee mehr trinke. Aber das ist eine andere Geschichte

Neben den vielen einprägsamen Erlebnissen, der Festigung meines Glaubens und den tiefgreifenden Erkenntnissen, die ich als Jugendlicher sonst in dieser Form wohl nie hätte erfahren können, bin ich vor allem für die – bewusste oder unbewusste – Begleitung meiner Persönlichkeitsentwicklung und Charakterbildung dankbar. Für mich war die KPE der richtige Pfad zur richtigen Zeit. Dafür bin ich sehr dankbar!



Günther Walter

GRÜNDER DER KPE ZUSAMMEN MIT P. HÖNISCH,
FÜR VIELE JAHRE BUNDESFELDMEISTER DER KPE

1976 habe ich zusammen mit P. Andreas Hönisch die KPE gegründet, weil ich das authentische Pfadfindertum im katholischen Bereich in Deutschland erhalten wollte. Diese Prägung fanden wir in der „Fédération du Scoutisme Européen“ in Frankreich wieder und übertrugen sie auf Deutschland. Wir hatten das Glück, dass wir bei der Gründung genügend hervorragende Führerpersönlichkeiten fanden, die uns verstanden und die uns zu Freunden wurden.

Einige Ereignisse, die ich in bester Erinnerung habe:

Die großartige Zusammenarbeit mit der FSE/UGSE in Frankreich, die Eurojams in Velles (Frankreich, 1984), Viterbo (Italien, 1994) und Zielasko (Polen, 2003), die FSE-Wallfahrten der roten Stufe nach Lourdes (1978), die Bundeswallfahrten nach Köln und Altenberg (1979), Altötting (1984) und Fulda (1990), schöne Feldmeister- und Woodbadgekurse, spannende Georgswettkämpfe des Jungenbundes, das 10-jährige Jubiläum mit der Führerschaft des Bundes auf Burg Rothenfels, den Ulmer Singewettstreit, Begegnungen mit Erzbischof Dyba (Fulda), die Predigten von P. Hönisch.

Und noch ein Erlebnis beim Bundesthing 1991 in Bodenrod/Taunus:

Lange und harte Personaldebatten vor der Wahl zum Verwaltungsrat hatten viele Teilnehmer zermürbt. Auch ich kam nicht mehr dazu, mich am Samstagabend auf den bevorstehenden Roveraufbruch von Karl Barton, der damals Bundesrovermeister war, innerlich vorzubereiten. Während der kurzen Prozession zu einem Tälchen in der Nähe versuchte ich meine Gedanken zu ordnen, aber es gelang mir nicht mehr. Ich flehte den Heiligen Geist an, er möge mich nicht im Stich lassen.

Schließlich musst ich meine Ansprache zum Roveraufbruch beginnen: „Der Roverpfadfinder muss leidenschaftlich die Wahrheit lieben.“ Was ich gesagt habe, weiß ich nicht mehr, ich merkte nur, dass mich ein anderer reden lässt. Hinterher sagte mir der französische Priester Pierre Gaudray, der Roverpate von Karl, dass er nie etwas Besseres zu diesem Thema gehört habe. Ich gebe das Kompliment gerne weiter.

Möge die Führerschaft unseres Bundes immer begreifen, dass es Dinge gibt, die stabil bleiben müssen, weil sie von genialen Personen gegründet worden sind: unsere Kirche (von Christus gegründet) und das Pfadfindertum (von B.P.). Wenn ich bei beiden Institutionen etwas Wesentliches verändere, entsteht etwas anderes, aber nichts Besseres.

Lebt und wirkt überzeugend als „pfadfinderische Katholiken“ (Pius XI.).

Pater Johannes Ziegler SJM

EHEMALIGER BUNDESKURAT FÜR DIE ROVERSTUFE



Mit 15 Jahren kam ich 1982 zur KPE, nachdem ich schon vorher begeisterter Leser der Bundeszeitschrift "Die Spur" war. Was mich anzog, war das Können, der freundschaftliche Umgang und der Corpsgeist der Mitglieder - neben der Lagerromantik und der gutkatholischen Ausrichtung.

Als Erwachsener habe ich dann immer mehr verstanden, dass all die Pfadfindertechnik und -romantik nicht zu Waldmenschen erziehen will, sondern nur das Material ist, um als Persönlichkeit zu wachsen. In den Anfangsjahren der KPE, als viele engagierte Menschen dazustießen, die etwas Gutes für die Jugend und vielleicht besonders für die eigenen Kinder tun wollten, selbst aber nicht als Pfadfinder aufgewachsen waren, blieben, nach meiner Wahrnehmung, manche Grundlagen des Pfadfindertums oft unverstanden und vieles wurde oberflächlich praktiziert. Auch ich habe somit das Pfadfindertum erst nach vielen Jahren tiefer entdeckt, obwohl ich bereits etliche Kurse besucht hatte. Das war zu der Zeit, als ich ein paar Jahre als Bundeskaplan für die Roverstufe wirken durfte. Leider hat mich das Leben aus der Arbeit in der KPE gespült, so dass ich gar nicht sagen kann, wo die KPE diesbezüglich inzwischen steht.

Genuines Pfadfindertum halte ich jedenfalls auch heute für einen vorzüglichen Weg, der, besonders angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation der Kinder und Jugendlichen, vielen helfen könnte, rundum gesund und stabil in dieses Leben zu starten.

Tobias Schreiber

AKTIVER UNTERSTÜTZER DER STAMMESGRÜNDUNG MESSKIRCH/ BODENSEE
& DES KPE-LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Als Kind habe ich viele, viele Spurbücher gelesen – und immer wieder zu meiner Mutter gesagt: „Ich möchte unbedingt zu den Pfadfindern und auch solche Abenteuer erleben!“ Doch in Meßkirch gab es damals weit und breit keine Pfadfindergruppe.

Im Sommer 1982 durfte ich dann endlich als Gast auf ein erstes KPE-Sommerlager im Elsass mitfahren, das von den Stämmen Wermelskirchen und Herne veranstaltet wurde. Nach dem Lager meinte meine Mutter: So dreckig bist du noch nie nach Hause gekommen, aber auch noch nie so glücklich und erfüllt!

Danach ging alles sehr schnell: Gemeinsam mit Freunden gründeten wir in Meßkirch die freie Sippe Luchs, bald kamen weitere Gruppen im Bodenseeraum dazu. Auch meine Eltern ließen sich anstecken und gründeten Wölflingsmeuten. Mein Pfadfinderversprechen durfte ich dann an Pfingsten 1983 beim Landeslager Bayern ablegen. Kurz darauf entstand das Pfadfinderland Baden-Württemberg, und als Landespfadfindermeister durfte ich mithelfen, Landeslager und Korsett-kurse zu organisieren.

Heute kann ich sagen, dass mich die KPE in meiner Jugend sehr positiv und nachhaltig geprägt hat. Die Abenteuer und der „Sinn für das Konkrete“ haben mir viel fürs Leben mitgegeben – davon zehre ich bis heute.

Ich war immer überzeugt von der Jugendarbeit der KPE: Religion, Einfachheit und der Sinn für das Konkrete sind im Medienzeitalter zwar schwieriger geworden zu leben – aber gerade deshalb umso wichtiger.

Wenn ich heute mit 56 Jahren zurückblicke, ist mir eines besonders kostbar geworden: In der KPE wurde der Glaube einfach selbstverständlich gelebt. Man hat gebetet, gemeinsam die Heilige Messe gefeiert und als jugendlicher Ideale vermittelt bekommen. Ich darf wohl sagen, dass in dieser Zeit eine große Sehnsucht nach dem lieben Gott in mein Herz gelegt wurde – eine Sehnsucht, die mich mein ganzes Leben begleitet hat und für die ich sehr dankbar bin.

Und noch etwas: Als junger Mann habe ich in der KPE gestandene Männer erlebt, die mitten im Leben, Familie und im Beruf standen und zugleich demütig auf ihren

Knien den Rosenkranz beteten. Dieses stille, glaubwürdige Zeugnis hat mich tief beeindruckt und mein Herz geöffnet für die Weite und die Sehnsucht nach Gott.

Abschließend ein Vergelt's Gott allen, die sich heute in der KPE engagieren! Eure Arbeit ist so wertvoll und so wichtig – vielleicht gerade in einer Zeit, in der vieles relativiert wird und die Welt immer lauter und schneller erscheint. Ihr schenkt jungen Menschen Raum für echte Begegnung, für Abenteuer, Freundschaft und Glauben.

Bleibt mutig und zuversichtlich! Das Pfadfindertum der KPE hat die Kraft, Herzen zu berühren und Jugendlichen eine Orientierung zu geben, die sie durchs ganze Leben tragen kann. Möge es euch immer gelingen, den Glauben so konkret, fröhlich und selbstverständlich zu leben, wie ich es damals oft erleben durfte.



Uri (Uwe Richardt)

VIELSEITIGES KPE-UNIKUM – VOM UIGSE-BEAUFTRAGTEN
BIS ZUM SPUR-CHEF-REDAKTEUR

Als KPEler der 2. Stunde hat mich im Alter von 16 Jahren Pater Hönisch in Langen für die Pfadfinderei begeistert. Erst als Akela und dann als Truppfeldmeister konnte ich viele tolle Pfadfinderlager erleben. Welchen pädagogischen Schatz ich da aber in Händen hielt, habe ich erst Jahre später wirklich verstanden. Zu all dem kam immer das Erlebnis eines auch in Lager und Fahrt konkret gelebten Glaubens.

Welche Ereignisse mir in Erinnerung geblieben sind?

Schwer zu sagen, 45 Jahre Pfadfinderei haben so viele verschiedene Aspekte. Natürlich die großen Events, wie Eurojam, Papstbesuche, Euromoot. Aber nicht weniger wichtig die kleinen, wie ein Besuch bei Mönchen von Tibharine am Rande der Wüste (Die meisten von ihnen starben wenige Jahre später als Märtyrer). Oder die ganz kleinen Events, wie eine Nacht unter den Sternen auf einer einsamen Almhütte im Winterlager. Vielleicht das wirklich Einprägendste war, als wir in der Serra da Estrela einen Bauern nach dem Weg fragten. Er lebte dort mit seinem beeinträchtigten Sohn in einem Haus am Ende der Welt. Man konnte den Himmel durch das Dach sehen. Er hatte praktisch nichts, aber er lud unsere ganze Runde zu einer Brotzeit mit Schinken ein. Ob das sein letztes Stück war? Ich bin sicher, ich bin dort einem Heiligen begegnet.



Edeltraut Wessler

EHEMALIGE BUNDESMEISTERIN
LANGJÄHRIGE KPE-BUNDESSEKRETÄRIN
UND ORGANISATIONSTALENT

Ich persönlich schätze an der KPE am meisten die Freundschaften und die Gemeinschaft.

Am meisten geprägt hat mich das religiöse Leben. Vorgelebt von Pater Hönisch.

Die Aktionen und Ereignisse, die mir in bester Erinnerung bleiben, sind das Ringtreffen an der Ostsee 1980, die Besuche von Papst Johannes Paul II. in Deutschland mit der KPE, die verschiedenen Conseils Fédérales, z. B. Paris oder Ungarn, und das erste Musiccamp der UIGSE in Polen mit seiner besonderen Atmosphäre.

Ich möchte der KPE noch Folgendes mit auf ihren Weg geben: Fördert die Jugend, dass sie die pfadfinderischen Fähigkeiten aufnehmen und anwenden lernen (selbständig denken und Zusammenhänge erkennen / Sinn für das Konkrete / Hilfsbereitschaft / Verantwortung übernehmen und sich darauf einlassen / die Natur achten und schätzen / europäischer Zusammenhalt und den Frieden daraus schätzen...)!

Marcus Morath

LANDESFELDMEISTER BADEN-WÜRTTEMBERG UND LANGJÄHRIGER PRÄSIDENT DER KPE

Wer wäre ich geworden, wenn ich die KPE nicht gehabt hätte? Ich hätte möglicherweise nicht das tiefe Vertrauen in den Allmächtigen für mein ganzes irdisches Leben verankern können, hätte höchstwahrscheinlich kein so abenteuerliches, pfadfinderisches Leben gehabt und sicherlich auch meine wunderbare Frau nicht in der KPE gefunden. ... Was mehrfach schade gewesen wäre, wenn ich mir unsere sechs Kinder voller Stolz ansehe.

Meine Erlebnisse in der KPE, oh das sind sehr, sehr viele. Sei es die abenteuerliche Raider-Russlandfahrt 1995 bis nach St. Petersburg, die Hilfstransporte unter Beschuss nach Bosnien, der Weltkongress der katholischen Laien 2000 in Rom, die vielen Weltjugendtage, die wilden Sommerlager, mancher abgewehrte Nachtüberfall, Singewettstreite, Wallfahrten, UIGSE-Treffen, die selbst or-

ganisierten Veranstaltungen als Landesfeldmeister und Präsident. Oder auch die vielen verrückten Aktionen, als ich mich z.B. in meinem ersten Sommerlager plötzlich gefesselt am Bannermast vorfand, die Pfadfinder mit meinem Auto auf Patrouille fuhren und ich nachts mit gefesselten Händen durch den Wald rannte, um die geflohene Führung zu suchen. Ich danke Gott für die schützende Hand über allen diesen Aktionen...

Ich wünsche allen, die über diese fünf Jahrzehnte unendlich viel Einsatz, Leidenschaft, Engagement gegeben haben, ohne zu zählen, dass der liebe Gott Ihnen dies tausendfach vergelte ... aber davon bin ich sowieso überzeugt. Also, tausend Dank im Himmel und auf Erden für 50 Jahre KPE! Und schonmal im Voraus für die kommenden 50 Jahre!

Prof. Dr. Florian Plöckl

UNIVERSITÄTSPROFESSOR FÜR WIRTSCHAFTSGESCHICHTE
IN ADELAIDE/AUSTRALIEN

Eine prägende Erinnerung an meine Zeit in der KPE ist das Thema ‚Verantwortung‘, insbesondere ein wachsendes Verantwortungs-
bewusstsein zu einem Ja zum Glauben in meinem eigenen Leben und einem Ja zur Verantwortung für die Gemeinschaften, in denen ich lebe. Im Englischen lässt sich das sehr gut mit dem Ausdruck des „commitment“ zusammenfassen. Das Abenteuer meines Lebens hat dazu geführt, mich in dieser Hinsicht in mehreren Ländern und Kontinenten zu engagieren. Nach meiner Zeit im Stamm St. Ulrich in Alsmoos bin ich durch Studien in den Niederlanden und den USA und Arbeit in Großbritannien dann in Australien gelandet, wo ich an einer Universität als Dozent für VWL und Wirtschaftsgeschichte arbeite. Das Motto „Allzeit bereit“ war ein guter Leitfaden, um diesen Weg zu gehen und mich immer wieder den Herausforderungen von neuen Kulturen, Gemeinschaften und Umgebungen zu stellen, und ich bin vor allem den KPE-Pfadfindern, mit denen ich das Privileg hatte, gemeinsam zu dienen, dankbar, wie sie dieses vorbildhaft mit Leben gefüllt haben.



P. Paul Schindele

ERSTER BUNDESKURAT
NACH P. HÖNISCH

1984 habe ich, damals noch als Neuling ohne Kluft, meinen ersten Wölflingsassistentenkurs besucht und einige Wochen später bei der Bundeswallfahrt in Altötting das Pfadfinderversprechen abgelegt. Die KPE war damals 8 Jahre alt. Ich konnte nicht ahnen, wie lange und intensiv ich in der KPE tätig sein und wie nachdrücklich sie mein Leben prägen und verändern würde. Seit jenem ersten Kennenlernen habe ich ohne längere Unterbrechung – zuerst vier Jahre im Jungenstamm Sel. Bernhard von Baden/Rheinstetten, danach als Mitglied der SJM und ab 1994 als Priester – die unterschiedlichsten Aufgaben in der KPE wahrgenommen: Akela, Truppfeldmeister, Rundenassistent, Kursmannschaft in den verschiedenen Ausbildungskursen, Stammeskurat, Landeskurat, Stufenkurat, Bundeskurat, Wochenendlager, Winterlager, Sommerlager, Fahrten ... alles zusammengezählt komme ich auf mehrere Jahre Lager- und Fahrtenleben. Mein Leben wäre definitiv anders verlaufen, wenn ich mich nicht auf das Abenteuer Pfadfinderei eingelassen hätte. So verdanke ich der KPE die Bekanntschaft mit zahlreichen beeindruckenden und inspirierenden Personen, das Erkunden vieler Länder und Kulturen und nicht zuletzt ein Ideal und eine Lebenseinstellung, die ich um keinen Preis mehr missen möchte. Dass ein einfacher Diavortrag von Pater Andreas Hönisch über ein Dordognelager meine anfängliche Skepsis gegen diese Art der Jugendarbeit überwunden hat, betrachte ich im Rückblick als liebevolle Fügung der göttlichen Vorsehung!

Ich möchte der KPE zwei Dinge auf ihren weiteren Weg mitgeben:

Meinen ausdrücklichen Dank für die umfassende Bereicherung meines eigenen Lebens und des Lebens vieler (ehemaliger) KPEler, die wie ich davon überzeugt sind, dass die Erlebnisse in der KPE zu den besten ihres Lebens gehören.

Den Wunsch, dass auch in Zukunft viele junge Menschen durch die Arbeit der KPE Sinnstiftung und Orientierung in ihrem Leben erfahren können!



Dr. Pascal Gläser

FAST 50 JAHRE IN DER KPE AKTIV,
AKTUELL ROVERMEISTER FÜR
EINE RUNDE IN MARIENFRIED

In Berührung mit der KPE kam ich, als der „schwarze Mann“ bei uns in eine Relistunde kam und die Pfadfinder vorstellte. Und kurz darauf hatten wir 1980/81 unsere ersten Sippenstunden in den Räumlichkeiten von P. Hönisch bei der Ostpriesterhilfe in Königstein...

Dankbar bin ich für die vielen Lager, Fahrten und Kurse – ich will nur die legendäre Saharafahrt, die Israelfahrt mit der Münchner Runde und die Hilfstransporte in die Kriegsgebiete von Kroatien herausgreifen. Dankbar bin ich vor allem für die vielen tollen Menschen, denen ich dabei begegnen durfte, vor allem auch meiner Frau! Bis heute fasziniert mich die ganzheitliche Pfadfinderpädagogik, durch die junge Menschen zu katholischen Persönlichkeiten heranreifen.

Dank der KPE bin ich als Jugendlicher zu einem aktiven Glauben an Gott gekommen. In der Nachfolge Jesu habe ich mich in der KPE in Dienst nehmen lassen und darf heute in der Kirche als Diakon Gott und den Menschen dienen. Deo gratias!



H.H. Dr. Christoph Weiss

GENERALVIKAR DER DIÖZESE ST. PÖLTEN

Meine Zeit in der KPE hat mich in mehrfacher Hinsicht bis heute geprägt: Einerseits durch die Vertiefung meines religiösen Lebens und meines religiösen Wissens, andererseits durch die praktischen Fertigkeiten, die ich erwerben konnte – von der Verwendung der Landkarte und des Kompasses über das Kochen bis hin zum Konstruieren und Umsetzen von Lagerbauten und vieles mehr. Das Besondere dabei ist, dass das religiöse Leben nicht neben den anderen Lebensbereichen steht, sondern in das Leben voll integriert ist. Einen prägenden Eindruck haben auch Persönlichkeiten hinterlassen, die ich in der KPE kennenlernen durfte, vor allem bei den Sommerfahrten.

Bei meiner ersten Sommerfahrt im Jahr 2000 nach Griechenland durfte ich – im Heiligen Jahr – erstmals nach Rom pilgern, eine Stadt, die mich seitdem nicht losgelassen hat. Dort konnte ich erstmals erahnen, was „katholisch“ – „umfassend“ – in der Realität bedeutet. Und dafür bin ich sehr dankbar!

noch 2 Zitate von Pater Hönisch

GRÜNDER DER KPE ZUSAMMEN MIT GÜNTHER WALTER:

Wie versteht sich die KPE selbst?

Hön: "Wir sind ein katholischer Bund, und wir wollen in unseren Gruppen den 2000 Jahre alten Reichtum der Kirche nicht verkümmern lassen, sondern ihn voll ausschöpfen, so dass sich unsere Pfadfinder am Glauben und an der Kirche freuen, und dass der Glaube ihnen als das kostbarste Gut ihres Lebens mit auf den Weg gegeben wird."

P. Hönisch, Spur Nr. 1 (1976), S. 3

Lieblingsweihegebet von P. Hönisch:

"Heilige Maria, Mutter Gottes und Jungfrau, ich erwähle dich heute zu meiner Gebieterin, Beschützerin und Fürsprecherin und nehme mir fest vor, dich nicht zu verlassen, nie etwas gegen dich zu sagen oder zu tun, noch zuzulassen, dass von anderen je etwas gegen deine Ehre geschieht. Ich bitte dich daher, nimm mich für immer zu deinem Diener an, steh mir bei in allen meinen Handlungen und verlasse mich nicht in der Stunde meines Todes. Amen." (vom hl. Johannes Berchmanns)
Spur Nr. 1 (1976), S. 23



50 Jahre KPE

Unser Konzept: bewährt,
gewachsen, lebendig



JUDITH CHRISTOPH



50 Jahre KPE – das sind fünf Jahrzehnte voller Begegnungen, Erfahrungen und gemeinsamer Wege als Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Glauben. Dieses Jubiläum lädt dazu ein, dankbar zurückzuschauen: auf das, was uns getragen hat, was wir gelernt haben und was wir heute – mit Überzeugung – weitergeben.

Unser Konzept

Von Beginn an war das Konzept der Katholischen Pfadfinderschaft Europas (KPE) klar und zugleich anspruchsvoll: junge Menschen auf ihrem Weg im Glauben zu begleiten und ihnen Orte zu ermöglichen, an denen sie wachsen können – in der Natur, in der Gemeinschaft und im Gebet. Daraus erwächst die Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen: für sich selbst, für andere, Verantwortung in Familie, Kirche und Gesellschaft.

Pfadfinderisch unterwegs zu Gott

Die KPE ist eine Gemeinschaft, die auf der pfadfinderischen Idee und auf gemeinsamen christlichen Werten aufbaut. Unsere Zielsetzung lässt sich einfach zusammenfassen: Als Pfadfinder unseren Weg zu Gott gehen.

Im Mittelpunkt steht der ganze Mensch, mit Leib, Seele und Geist. Es geht um persönliches Wachstum und um eine lebendige Beziehung zu Gott und zum Nächsten. Dieses Verständnis des christlichen Menschenbildes verbindet sich mit dem klassischen Pfadfin-

dertum nach Baden-Powell zu einer starken Einheit: Pfadfinderische Pädagogik und katholischer Glaube greifen ineinander und vertiefen sich gegenseitig.

Bis heute bildet diese Verbindung den Kern unserer Arbeit. In der Gemeinschaft wird erfahrbar: Glaube ist kein bloßes Wissen, sondern gelebte Wirklichkeit. Abenteuer, Einfachheit im Lager, Vertrauen in Gott – all das prägt und formt. Es sind Erfahrungen, die herausfordern, die stärken und persönlichen Fortschritt ermöglichen.

Unser Ziel ist es, jede und jeden zu ermutigen, sich im Rahmen der pfadfinderischen Aktivitäten und durch das Pfadfinder-Sein kontinuierlich weiterzuentwickeln, unabhängig vom Alter oder der Lebensphase. Ein lebendiges Glaubensleben und die Vertiefung des Glaubenswissens sind dabei Grundlage und Orientierung. Die KPE möchte Menschen befähigen, Verantwortung zu übernehmen und zu engagierten, verantwortungsbewussten Menschen heranzuwachsen – in Kirche und aktueller Gesellschaft sowie auch als Christ im Reich Gottes der eigenen Seele.

Was uns getragen hat

Getragen hat uns vor allem die Treue zu unseren Wurzeln und Ursprüngen: zur Pfadfinderidee von Baden-Powell und zur Mitte unseres Glaubens, Jesus Christus. Diese besondere Verbindung macht



katholisches Pfadfindertum bis heute zu einer starken und lebendigen Form kirchlicher Jugendarbeit und begeistert bis heute immer wieder neue Führungsgenerationen.

Baden-Powell und die französischen „Gründer“ des katholischen Pfadfindertums hatten erkannt, wie entscheidend das Zusammenspiel der einzelnen, wesentlichen Elemente der pfadfinderischen Methode ist. Es eröffnet jungen Menschen echte Entwicklungsmöglichkeiten und ermöglicht persönliches Wachstum. Seit nunmehr 50 Jahren versuchen wir in der KPE diese authentische Pfadfinderarbeit zu leben und mühen uns kontinuierlich um beispielsweise folgende Elemente:

- Sippensystem: Leben und Lernen in kleinen Gruppen feste Formen, Zeremoniell, Kluft
- Leben in der freien Natur, Lager und Fahrt
- Pfadfindertechnik und praktisches Können
- Erprobungen als Grundlage von Gruppen- und Lagerleben
- „Dschungel“ in der Wölflingspädagogik differenzierte Koedukation

Damit diese Methode wirksam bleibt, ist die Motivation von Kindern und Jugendlichen entscheidend. Aufgaben sollen aus persönlichem Antrieb übernommen werden: durch Spiel, Abenteuer, Verantwortung in der Gruppe, Lernen am Vorbild und aktivem Tun.

Getragen wird all dies von einem gemeinsamen Geist der Hilfsbereitschaft („Allzeit bereit“, gute Tat), von Höflichkeit, Großherzigkeit und der Zusage junger Menschen, sich mit ihrem Versprechen bewusst an Gesetz und Prinzipien zu binden.

Diese Pädagogik hat über Generationen hinweg junge Menschen geprägt und begeistert. Bis heute investieren zahlreiche junge Erwachsene Zeit, Energie und Herzblut in die Leitung von Meuten, Trupps und Runden – vor Ort wie auch auf überregionaler Ebene – und ermöglichen so immer wieder Kindern und Jugendlichen, Pfadfinder zu werden.

Was wir gelernt haben

Wir haben gelernt: Erziehung braucht Zeit, Geduld und glaubwürdige Vorbilder. Vertrauen wächst dort, wo Verantwortung zugetraut wird. Und junge Menschen entfalten sich, wenn sie spüren: Ich werde gebraucht. Ich darf mitgestalten.

Unsere Verwurzelung in der katholischen Kirche hat sich im Lauf der Jahre vertieft – sichtbar auch in der Anerkennung der KPE als privater kanonischer Verein durch die Deutsche Bischofskonferenz im Jahr 2021. Entscheidend bleibt jedoch die tägliche, persönliche Begegnung mit Gott: im Gebet, in der Eucharistie und im Leben aus den Sakramenten. Sie ist kein Zusatz, sondern Fundament unseres Tuns.

Immer wieder haben wir versucht, unser Selbstverständnis zu reflektieren und zu schärfen, unter anderem in Bezug auf:

- das Pfadfindergesetz
- die stufenspezifische Pädagogik
- Erprobungen und Probenbücher
- feste Formen und Zeremonien
- unser religiöses Leben in den Gruppen

Auch Herausforderungen und unsere eigene Geschichte haben uns geformt und geprägt: die Weiterentwicklung von Ausbildungsstandards, der verantwortungsvolle Umgang mit Risiken, Präventions- und Schutzkonzepte sowie die Überarbeitung grundlegender Dokumente.

Wir haben gelernt, dass jede Generation das Erbe neu entdecken muss – in ihren Worten, mit ihren eigenen Fragen, aber immer in derselben Haltung: ganz Pfadfinder sein, aus der Kraft des gelebten, persönlichen Glaubens.

Wir haben erkannt, dass das Wesentliche oft unscheinbar ist. Dass Gemeinschaft im Einfachen wächst – am Lagerfeuer, im Regen, auf langen Wegen. Und wir sehen: Die Sehnsucht junger Menschen ist heute dieselbe wie vor 50 Jahren – nach Sinn, nach Abenteuer, nach echtem Leben. Unser Konzept ist deshalb nicht von gestern, sondern für heute, morgen und übermorgen.

Ein Weg, der weitergeht

50 Jahre KPE sind Geschichte – und zugleich Auftrag. Dankbar blicken wir auf das Gewachsene zurück und gehen entschlossen nach vorne. Denn der Weg der KPE führt weiter: in veränderten Lebensumständen, Schritt für Schritt, mit Gott, in Gemeinschaft, für die Jugend von heute und morgen.

Unter dem Schutz Unserer Lieben Frau vom Weg, dem wir uns als KPE (und „Pfadfinder Mariens“) besonders anvertrauen, mögen auch die kommenden Jahre von derselben Begeisterung getragen sein wie die vergangenen – in der Hoffnung und im Vertrauen: „Dein Reich komme – in meinem eigenen Leben und in der Welt mich herum.“



Dankbarkeit

Beginne eine Liste in deinem Herzen:

- jede gute Tat, die du beobachtest
- jede kleine Schönheit, die du entdeckst
- jedes freundliche Wort, das du jemanden sagen hörst
- jeder klare Blick, dem du begegnest
- jedes Kinderlächeln, das du siehst
- jeder „glückliche Zufall“
- jedes Gebet, das dir versprochen wird
- jede Herausforderung, die du überwindest
- jedes Zeichen der Liebe, das dich findet
- jede Lektion, die du lernen darfst
- jedes Geschenk, das du empfängst
- jedes Wachstum, das dir ein Schmerz ermöglicht
- jeder Mensch, den du Freund oder Bruder nennst

Füge auch die kleinsten Dinge hinzu.

Ergänze sie jeden Tag und schau sie dir von Zeit zu Zeit in Ruhe an, deine Liste.

Damit du dich erinnerst, wie kostbar und reich, wie gesegnet und schön das Leben ist. Gestern. Heute. Und an jedem neuen Tag, den Gott dir schenkt.





Termine

16.-25.03.-2026

Überregionale Märzfahrt für Raider und Rover

07./08.03.2026

50 Jahre KPE, Bundesfest & Neu-Ulmer Singewettstreit

20./21.03.2026

Frühlingsakademie in Alsmoos

02.-05.04.2026

Kartage in Rixfeld

06.-11.04.2026

Führungskurse für die Wölflings- und Pfadfinderstufe

24.-26.04.2026

Stammesmeisterkurs

ca. 23.05.-01./02.06.2026

Pfingstfahrt für Raiderinnen und Ranger

23.-31.05.2026

Überregionale Pfingstfahrt für Raider und Rover

27./28. Juni 2026

Bundeswallfahrt in Kloster Schöntal „50 Jahre KPE“

Juli 2026

Großfahrt für Raider und Rover für ca. 4 Wochen

im August 2026

Großfahrt für Raiderinnen und Ranger für ca. 3 Wochen

Anfang Oktober 2026

Führungskurse für die rote Stufe RA und RM - Jungen

30.09.-04.10.2026

Rote-Stufe-Kurs (RA und RM) - Mädchen

50 Jahre KPE-Jubiläum und KPE- Bundeswallfahrt 2026

nach Kloster Schöntal

Auszug aus dem Programm

Samstag, 27. Juni 2026

Vorprogramm der verschiedenen Stufen

Start um 10:00 Uhr in Kloster Schöntal

- Wölflingsmädchen und Wölflingsjungen
Geländespiel „Die Große Jagd von Seeonee“
- Pfadfinderinnen
Großes Spiel durch die „Speciosa Vallis“
- Pfadfinder
Sippenämter-Challenge
- Raiderinnen & Ranger
Escape-Abenteuer
- Raider & Rover
Wandern & Wasserrugby
- Elternprogramm
Vortragsprogramm zum Thema „Zwischen führen
und nachlassen: Die goldene Mitte, wie wir Kinder
ins Leben begleiten“

am Abend

- Gemeinsame Lichterprozession
- Übernachtung in Zelt und Turnhallen
- Gelegenheit zur Nachtanbetung

Sonntag, 28. Juni 2026

Jubiläumswallfahrt

- Gemeinsames Frühstück
- Kurzkatechesen für die verschiedenen Altersstufen
- Fußwallfahrt (ca. 5km Rundweg) zur Klosterkirche Schöntal
- 12:00 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkirche Schöntal
- Abschlussessen und Mittagessen

Das vollständige Programm findest du unter:



Lieber Leser,

kennst du jemanden, der gerne auch die viermal im Jahr erscheinende Zeitung „Pfadfinder Mariens“ kostenlos abonnieren möchte?

Dann sende uns seine Adresse mit der Bitte um Bestellung an folgende E-Mailadresse:

bundessekretariat@kpe.de

Die KPE ist wegen Förderung der Jugendhilfe als gemeinnützig staatlich anerkannt und darf zur Erfüllung dieser Aufgaben Spenden in Empfang nehmen. Auf Wunsch werden Spendenquittungen ausgestellt.

Das Spendenkonto:

Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN DE92 5065 2124 0029 0005 93
BIC HELADEF1SLS

Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der KPE bei, der für Bank und Post gültig ist.

Impressum

Pfadfinder Mariens (PM)
1. Quartal 2026 / Nr. 174

Herausgeber:

Katholische Pfadfinderschaft Europas e.V. (KPE)
E-Mail: pm@kpe.de
www.kpe.de

Redaktionsadresse:

Bundessekretariat der
Katholischen Pfadfinderschaft Europas
Dr. Maria Hylak
Kießlingerstr. 32
81829 München
0179-4613881
089-26211258
bundessekretariat@kpe.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Matthias Krause

Fotonachweis:

Alle KPE



Katholische Pfadfinderschaft Europas
in der Union Internationale des Guides
et Scouts d'Europe (UIGSE)



Diese Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Gerne können Sie auch mehrere Exemplare anfordern. Wenn Sie die Arbeit der KPE und den Druck der Zeitung unterstützen möchten, bitten wir um eine Spende. Wir danken für jedes Gebet und für jede kleine und große Unterstützung zur Fortführung unserer Arbeit.

Das Spendenkonto:
Sparkasse Langen-Seligenstadt
IBAN DE92 5065 2124 0029 0005 93
BIC HELADEF1SLS

